

Jahresbericht 2016

vom Präsident Ernst Knaus

zu Handen der Generalversammlung des Pensioniertenvereins vom 06. Februar 2017 im Restaurant Bundesbahn, Hochstrasse 59, 4053 Basel

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Eigentlich könnte man ja auf einen Jahresbericht des vergangenen Jahres verzichten, weil erstens das Jahr vergangen und zweitens alle die an den Monatsversammlungen teilnahmen, bereits schon einmal diesbezüglich orientiert wurden. Folglich ist dies nichts Anderes als für jene welche nicht anwesend waren.

Auf dem Weg des Lebens kann man den Wind nicht immer nur im Rücken haben. Deshalb ist es unser Ziel für die Menschen zu arbeiten. Für die Jungen, weil sie alt werden, und für die Alten, weil sie den Grundstein unseres heutigen Wohlstands gelegt haben.

Allerdings hat sich im Laufe der Zeit dieser Gedanke etwas geändert.

Das Motto: Arm bleibt Arm und Reich bleibt Reich hat sich leider zu Ungunsten der Armen verschlechtert. Nicht zuletzt durch die Veränderungen bezüglich des Besitzes und der Arbeitszeiten. Viele Arbeiten nicht mehr 100 % und niemand ist mehr jahrelang beim selben Arbeitgeber tätig. Das heisst, AHV und Pensionen werden zum Teil nicht mehr voll ausgerichtet und für die Beiträge zur 3. Säule fehlt das Geld. Mieten und Krankenkassen können kaum mehr bezahlt werden. Die logische Folge ist der Gang zum Sozialamt.

So ist es, wenn Unrecht zu Recht wird.

Hier wäre Widerstand nicht nur von Nöten, sondern sogar Pflicht AHV+ lässt grüssen. Bemerkenswert dabei ist, dass sich bei der Abstimmung viele ältere und Alte entweder nicht an die Urne bewegten oder der Initiative AHV+ nicht zustimmten. Niemand kann sagen, er wurde zu wenig informiert. Die defensive Finanzpolitik des Bundes welche nur im Bereich Bildung, Sozialleistungen, Krankenkassen usw. beschränkt ist ohne dabei die Subventionen der Bauern, Banken und Versicherungen anzusehen, zeigt die auf, wer im Parlament die grösste Lobby hat.

Post

Die Post orientiert fast jeden Tag mit neuen, negativen Meldungen. Poststellenabbau, Auslagerungen und Personalabbau sind dank neuer effizienter Maschinen nur einige der angeordneten Massnahmen der Aussagen welche unterbreitet wurden. Dass dabei gerade die älteren Menschen betroffen sind, ist nicht nur bei der Post üblich, sondern in vielen anderen Betrieben auch.

Der Abbau wird wohl vielen erst klar, wenn die Post, Nicht mehr Post, sondern nur noch Postkiosk heisst. Hinzu kommen regelmässig Schlagzeilen wie zum Beispiel, dass die Post im Dezember Christbäume direkt in die Stube liefert. Dass Pöstler nicht nur Briefe, Päckli und Drucksachen zustellen habt ihr nun gehört. Neuerdings sollen auch frische regionale Lebensmittel an die Kunden ausgeliefert werden. Das Pilotprojekt im Kanton Solothurn hat sich laut Post bewährt. Nun sollen Pöstler im ganzen Land Frisch-Produkte ausliefern. Zehn Bauern aus den Regionen Solothurn, Jura, dem Bernbiet und Zürcher Oberland sind bereits an Bord. Pro Monat werden über 500 Taschen mit Früchten und Gemüse, welche zuvor von Bauern an regionale Zustellorte gebracht. Bauern zahlen für Lieferdienst nur einige wenige Franken. Die Post sieht dabei eine Win-Win Situation für Bauern - Post und Kunden. Der Bauernverband findet dies perfekte Ergänzung zu den bereits vorhandenen Hofläden.

Ein guter Chef stellt sich immer vor die Mitarbeiter,
wenn er weiss, dass von hinten geschossen wird.

Für schriftliche Einzahlungen verlangt Post, sprich PostFinance neu Porto. Das betrifft ca. 1 Million Inhaber von Postkontos. Seit September erhält, wer neue Couverts bestellt, unfrankierte Umschläge. Darüber wurden die Kunden nicht informiert. Dies will man erst tun, wenn man neue Couverts bestellt, mit dem Hinweis, das Couvert müsse nun frankiert werden.

Ein eher lächerlicher Punkt betrifft die Werbung in den Briefkasten. Wie die Post dazu mitteilt sind Werbesendungen im Briefkasten doppelt so Wirksam wie normale Werbung. Wenn der Hinweis am Briefkasten - Bitte keine Werbung - entfernt werde, schenkt Post entweder Bouillonwürfel oder eine WC-Ente.

BGB / GBBL

Am 4. Februar kontradiktorisches Podiumsgespräch betreffend Abstimmung über die Durchsetzungsinitiative der SVP.

Am 12. Mai fand die GV der beiden Basler Gewerkschaftsbünde im Gewerkschaftshaus Basel statt. Dabei waren 7 syndicom Delegierte anwesend. BRAVO. Beide Rechnungen sind defizitär. Bei BGB überdurchschnittlich die Rechtsberatung und der 1. Mai. Beim GBBL negativ wegen den kantonalen Wahlen.

Deshalb 9 Sparmassnahmen beschlossen:

- 1. Maifeier, Miete Marktplatz und Seibi (Barfüsserplatz) Jetzt nur noch 1 Platz (Seibi)
- Keine Plakate für 1. Mai mehr.
- Rechtsauskunft, neuer Vertrag mit Jurist.
- Jahresbericht nicht mehr farbig, nur noch schwarz/weiss.
- GV nur noch im Gewerkschaftshaus.
- Die Vorstandsmitglieder der beiden Bünde verzichten auf Entschädigung
- Sekretärin GBBL nur noch 60 % anstatt 80 % angestellt
- Sponsoring suchen
- 2016 Budget BGB kleines Minus von Fr. 420.00 und GV BL minus Fr. 11'200.00

Vorstandswahlen: Vakant ist Garanto. Unia hat 3 neue Mitglieder.

Co-Präsidium BGB/GBBL Wiederwahl einstimmig.

Statutenänderungen. Weniger Sitzungen. Eidg. Abstimmungen oftmals vom SGB vorgegeben. Die Kantonalen Vorlagen werden durch Vorstand vorgegeben. Wie weiter betont wird, seien Sitzungen nur für die Parolenfassungen für die Delegierten uninteressant.

Am 06. Februar Demo auf dem Barfüsserplatz gegen die Durchsetzungs-Initiative der SVP. Aber immer öfter kann festgestellt werden, dass sich sogar jene, welche es betrifft sehr Lethargisch, Missmutig und gleichgültig durch das Leben schreiten, anstatt sich in dieser oder jener Form zu engagieren.

Für den Sieg des Bösen genügt es, dass die Guten nichts tun.

Vieles ist für viele logisch in unserer Zeit. Aber logisch sein heisst nicht immer Recht haben.

syndicom

Sektion

Am 01. Oktober wurde per E-Mail kurzfristig mitgeteilt, dass die Herbstversammlung aus diversen organisatorischen Gründen nicht stattfinden könne. für uns ein unverständlicher Vorgang, welcher der Mitglieder nicht würdig ist. An der Monats-

versammlung vom 03. Oktober wurde dieses Thema behandelt und die Enttäuschung der Pensionierten kam durch diverse Voten klar zum Ausdruck. Diesbezüglich habe ich ein 10 Punkte-Schreiben bezüglich unserer Einwands Gedanken und Kritik an die Co-Präsidentin Regina Rahmen gesandt. Orientieren ist das Eine, gemeinsame Interessen das Andere. Gerade in schwierigen Zeiten kann man von den Mitgliedern nicht Unterstützung erwarten, während dem man Informationssitzungen, zu denen ich auch die Herbstversammlung zähle, einfach eine Absage erteilt. Auch die Antwort auf meine Fragen waren diesbezüglich eher Nichtssagend, und kaum zu akzeptieren.

Bezüglich der Mitteilung, dass die Post gedenke Basel 1 zu schliessen erfolgte am Samstag, 19. November um 11.00 Uhr eine Platzdemo vor der Hauptpost unter dem Lead von syndicom. Die Anzahl der Teilnehmer war leider nicht sehr gross. Allerdings muss erwähnt werden, dass syndicom recht gut vertreten war. Ob dabei die Uhrzeit 11.00 Uhr, viele mussten noch arbeiten, oder das Wetter schuld ist, bleibt ein Fragezeichen. Die Basler Regierung und Ständerätin Anita Fetz standen geschlossen hinter dem Protest.

Bezüglich Entscheid Post, die Firma Lidl hat bereits ihr Interesse, Einziehen zu wollen, angemeldet. Ähnlich wie in Zürich wo Lidl eine Filiale in der ehemaligen Fraumünsterpost integrierte.

Nach dem Kriterium der Post, dass eine Poststelle in 20 Minuten erreichbar sein muss, ist nach Brutschin nicht nachvollziehbar, und würde heissen, **eine** Postfiliale für ganz Basel genügt. Diesbezüglich wird nun das Gespräch mit Post und AXA, welcher das Gebäude gehört, gesucht. Avenir Suisse hat diesbezüglich einmal mehr gefordert, einmal mehr Kantonalbanken, Swisscom sowie einige andere Bundesbetriebe müssen privatisiert werden.

Ich denke, wir haben gesehen was passiert, wie sogenannte Financiers Banken in den Ruin trieben und der Bund anschliessend retten musste.

Soweit was die Privatisierung betrifft.

IG Pensionierte National

Per E-Mail wurde am Anfang des Jahres mitgeteilt, dass unser Verbandspräsident Alain Carupt teilpensioniert und als Gewerkschaftspräsident zurücktritt. Mittels Brief hat der IG Vorstand seinen Unmut dargelegt, sich aus Gesundheitlichen Gründen teilpensionieren zu lassen und anschliessend gleich als Personalvertreter in den Verwaltungsrat von Swisscom wählen zu lassen.

2016 fanden 2 Vorstandssitzungen, 1 Präsidentensitzung und ein Retraite in Bellinzona statt.

Am 05. Februar nahm Alain Carupt als Vertreter der Zentrale an der Vorstandssitzung der IG Pensionierten in Biel teil. Wie er erklärte, erfolgte sein Rücktritt ausschliesslich aus Gesundheitlichen Gründen. Ab 01. April 2016 arbeite er noch zu 50 % bevor er mit dem Erreichen des 62. Altersjahr ganz pensioniert werde. Wie er weiter betonte werde in der Geschäftsleitung am 20. Februar über die Nachfolge und wie weiter, diskutiert. Erneut unbefriedigend war die Antwort von ihm bezüglich dem Regionalsekretariat in Basel. Obwohl er erwähnte, er werde sich diesem Problem annehmen, verwies er darauf, mit Res Keller in Verbindung zu treten.

Eingaben / Verbesserungen im Bereich Pensionskasse Post muss festgestellt werden, dass Verbesserungen in den nächsten 5 - 6 Jahren ohne Chance sind.

Bezüglich Betriebliche Vergünstigungen wurde erneut ein Brief geschrieben an die Sektoren 1 + 2 betr. Post und Swisscom. Damit wird darauf hingewiesen doch den pensionierten Post- und Swisscom Kollegen eine Einmalzulage auszurichten. Dies vielmehr als Kontrolle ob Daniel Münger mehr bewirkt als Fritz Gurtner. Es wird ein Protokoll der jeweiligen Sitzung verlangt.

Kein Verständnis hat man mit Alain Carupt, welcher als Präsident gesundheitlich zurücktritt, sich aber als Verwaltungsrat bei der Swisscom zur Verfügung stellt.

Für den neuen Präsidenten wurde eine Findungskommission eingesetzt. Läuft hier alles unter dem Deckel der Verschwiegenheit. Von unserer Seite der IG wurde Geraldine Savary angefragt. Sie ist Ständerätin, Juristin und ihr Mann Stadtpräsident von Lausanne. Der Findungskommission wird dies als Vorschlag, sie zu einer Aussprache einzuladen.

Pensioniertenverein

Mitglieder des Vereinsvorstandes besuchten die pensionierten Generalversammlungen der Sektoren 2 und 3 sowie die GV der Pensionierten von Olten und die Herbstversammlung der Sektion Aargau. Auf unsere Einladung an die Solothurner Kollegen erfolgte leider eine Absage. An allen diesen Sitzungen wurden wir neben den diversen Informationen nicht nur freundlich begrüsst, sondern auch gut bewirtet. Dafür danke ich ihnen allen an dieser Stelle ganz herzlich.

Vorstand

Man lässt sich nicht in ein Amt wählen, um etwas zu sein, sondern darum, um etwas für andere zu tun. Dies gilt für alle Vorstandsmitglieder.

Auch im vergangenen Jahr fanden Total 10 Vorstandssitzungen statt. Der Vorstand traf sich wie gewohnt jeweils eine Stunde vor den Monatsversammlungen. Die Monatsversammlungen teilten sich auf in 1 GV und 9 Monatsversammlungen. Im vergangenen Jahr nahmen an den Versammlungen total 261 Kolleginnen und Kollegen teil. Viele Kolleginnen und Kollegen nahmen sich auch die Zeit sich zu entschuldigen. Entschuldigt haben sich Total 72 Kolleginnen und Kollegen. Auch das erachten wir als nicht Selbstverständlich und ich danke ihnen dafür recht herzlich.

Über die Reise und Wanderungen wird euch unser Reise- und Wanderleiter Othmar Trösch in seinem Bericht näher orientieren. Für seine Ideenreiche und aufopfernde Arbeit möchte ich ihm bestens danken. Es ist schön, wenn jemand bereit ist, für uns die abwechslungsreichen Wanderungen und Kameradschaftsstunden ein solches Amt auszuführen.

Während des vergangenen Jahres hat der Vorstand Total 44 Mitglieder an ihren Jubiläumsgeburtstagen besucht. Das waren etwas weniger als in den vorhergehenden Jahren, weil wir laut Vereinsbeschluss nur noch Mitglieder ab dem 75. Altersjahr besuchen. Dabei waren 33 Kolleginnen und Kollegen Mitglied des Pensioniertenvereins und 11 Personen wurden im Auftrag der Sektion an ihrem 80. Geburtstag besucht. Wenn kein Besuch gewünscht wurde, haben wir auch diesen Wunsch respektiert. Ich danke allen Jubilaren, welche uns jeweils mit offenen Armen empfangen und uns auch oftmals sehr grosszügig bewirten und sogar noch zusätzlich eine Spende übergeben haben.

Nicht vergessen dabei möchte ich Hildi Lang, welche jedem Pensionierten Vereinsmitglied aus eigenem Antrieb allen Geburtstagskinder zusätzliche Glückwunschkarten versandt hat. Dabei habe ich viele positive Reaktionen erhalten.

Wenn immer möglich, sofern das Datum bekannt war, haben wir auch an diversen Bestattungen teilgenommen. Aber oftmals wurde das Datum erst später bekannt. Es stand in der Anzeige: wurde bestattet oder die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt. So war eine Teilnahme unmöglich.

Die grosse Aufgabe unseres Mutationsführers und Kassiers Paul Zurlinden, der akribisch genau seine beiden Ämter ausübt, ist den meisten bekannt. Er war wohl früher einmal ein Indianer. Den entdeckt man endlich doch einmal einen Fehler kriegt er sofort einen roten Kopf. Das Wort danke spricht nicht aus, was er für den Verein erledigt. Danke Pauli.

Weitere Dankesworte gehen an Hans Preisig für die jeweiligen Informationen aus dem Sektionsvorstand, dem Krankenbesucher Jakob Hauri für die diversen Besuche zu Hause bei den Kranken oder im Spital, worüber er seinen Bericht abgeben wird, sowie unserem Protokollführer Walter Heim für die immense Zeit welche sie alle mit der ihnen übertragenen Charge ausgeübt haben.

Mein Dank geht aber auch an die Rechnungsrevisoren und alle die in irgendeiner Form die Arbeit des Vorstandes erleichtert haben.

Alle Vorstandsmitglieder wissen, dass wir im Vorstand da sind um zu Dienen und nicht um zu Herrschen. Das gilt für Alle.

Im finanziellen Bereich würde man sagen, alle Summen lassen sich problemlos umschichten in Soll und Haben. Der Mensch oder die Menschen aber kann man nicht einfach umschichten. Die Zinsen, welche der Mensch abgibt sind Freundschaft und das gegenseitige Verständnis. Und das kann weder mit Franken und Rappen Rappen beziffert werden. Dafür gibt es keine Uni, ETH oder HSG. Das lernt man nicht in den Schulen. Es ist der Erfahrungswert eines humanen Miteinanders, statt dem egoistischen Gegeneinander. Erst wenn wir das begriffen haben, wird unsere Gesellschaft eine tolerante und mitfühlende und damit soziale Gemeinschaft sein.

Ganz nach dem Gedanken:

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte
Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen
Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten
Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter
Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal
Talmund

Aus der Sammlung der Gesetze und religiösen Überlieferungen des Judentums nach der Babylonischen Gefangenschaft.

Ich danke.

Euer Ernst